

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Woyrsch und Dankl, der bald auf den italienischen Kriegsschauplatz berufen werden sollte. Südlich der Weichsel, an der Mündung des Dunajec, folgten erst die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand, sodann bis Gorlice die Mackensens. Von hier bog sich die Front zur Karpathenkette nach Südosten und ging an dieser entlang bis fast zur Bukowina. Am Dullapaf und westlich davon einsetzend standen die Armeen Boroewic und Böhm-Ermolli, ferner die Truppen des deutschen Generals der Kavallerie von der Marwitz, der im Hochsommer 1914 mit seiner Reiterei den deutschen Vormarsch durch Belgien und in Frankreich so vortrefflich zu verschleiern wußte und jetzt mit den Verbündeten in einem Verbande kämpfte. An diese Heeresmacht schloß sich, als vierte Armee südlich der Weichsel, Linsingen, dessen

Nidalinie mußte aufgegeben werden, und Woyrsch konnte über Kielce und Iza in Richtung Zwangorod vorrücken. Aus Nordgalizien selbst ging der Rückzug der Russen über Mielec—Sandomir—Tarlow, Manow—Krasnik, Tomaszow—Zamos. Indessen wurde im Osten der Bug bei Kamionka-Strumilowa erreicht und der Dnjestr überschritten, und jeder Tag brachte neue Siegeskunde.

Es würde hier zu weit führen und auch nur verwirren, wenn auf die Kämpfe der verschiedenen Armeen im Kleinen eingegangen würde. Tausende von Namen müßten genannt werden; denn bei dem Kunstwerk dieses Riesenvorstößes der verbündeten Truppen greifen Rad und Mädchen, Teil und Teilchen, oft dem Auge kaum trennbar, ineinander. Aber einige Hauptlinien sollen hier gezogen und das Bedeutendste kurz beschrieben werden.



Galizische Flüchtlinge kehren in ihre Dörfer zurück.

Phot. G. Berger, Potsdam.

linker Flügel ungefähr den Uzsofer Paß inne hatte. Noch weiter im Südosten bildete Pflanzler-Baltin den Schluß.

Der gewaltige Vorstoß setzte durch die Armeen des Erzherzogs Josef Ferdinand und vor allem Mackensens im Westen, am Dunajec, ein und schob die Russen zuerst nach Osten. Bald aber stellten sich eine Schwenkung nach Nordosten und Spaltungen ein. Das Weichen der Russen über Dulla hinaus verschaffte zunächst Böhm-Ermolli Bewegungsfreiheit, so daß er dem Feinde nachdrängen und sich dem Angriff anschließen konnte. Noch war Linsingen festgehalten, bis die Aufrollung der Russen die Linie Dobromil—Przemysl—Jaroslau erreichte und er über Turka—Skole, Drohobycz—Stryj zum Dnjestr vorrücken, seine Linien ausbreiten und in schweren Kämpfen in der ersten Hälfte des Juni den Übergang über den Fluß erzwingen konnte. Das übte seine Wirkung wiederum auf die Armee Pflanzler-Baltin, die bisher gleichfalls sehr heftige Angriffe der Russen aushalten mußte und sich jetzt weiter und weiter bis nach Beharabien vorarbeitete.

Damit nicht genug, hatte der Angriff des Erzherzogs Josef Ferdinand und Mackensens die Russen in Nordgalizien zersprengt und nach Norden abgedrängt. Die

Die Eisenbahn, die auf deutscher und österreichisch-ungarischer Seite schon so Vortreffliches geleistet hat, trug auch diesmal zu dem Gelingen ihr wesentliches Teil bei. Unaufhörlich schaffte sie in aller Eile Truppen und Geschütze bis dicht an die bisher so dünn besetzten Linien am Dunajec und der Biala heran. Die Überraschung, die Hindenburg in der Winterschlacht in Masuren so meisterhaft handhabte, war auch hier von entscheidender Wirkung. Dazu trat die Bereitstellung reichsten Geschützmaterials und ausgiebiger Munition.

Es wird von den Kämpfen um Radlow, Wojnicz, Gromnik, Gorlice in den ersten Maitagen unter anderem berichtet, daß die Artillerie einige Hügel im wahren Sinne des Wortes in Schutthausen verwandelte, Divisionen, Brigaden und Regimente, die sie verteidigten, zertrieb, und daß z. B. von einer Reserbedivision sämtliche Generäle und Stabsoffiziere fielen. Am schnellsten kam der südliche Flügel bei Gorlice vorwärts, so daß der Kommandeur der russischen Kräfte in Westgalizien, Radko Dimitriew, in den nächsten Tagen sein Hauptquartier von Jaslo nach Krosno verlegen mußte, wo diesem Edelmann das „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!“ gleich